

Schulsozialarbeit -hier: Flächendeckende Einführung der Schulsozialarbeit in allen Schulformen

Schon sehr früh haben Modellregionen wie Wiesbaden und Kassel die Notwendigkeit von Schulsozialarbeit erkannt und für die psychosoziale Betreuung der Kinder und Jugendlichen aus eigenen Haushaltsmitteln beträchtliche Summen investiert. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen nehmen hier ein weites Spektrum von hochwirksamen Beratungstätigkeiten wahr: Sie führen Einzelgespräche mit Schülerinnen und Schülern, unterstützen Eltern bei ihrer Erziehungsaufgabe und helfen den Jugendlichen bei der Wahl eines Berufes. Bei besonderen Schwierigkeiten und Problemen stellen sie Kontakte zur Jugendhilfe und anderen Organisationen her, die weitere Hilfe leisten können. Zurzeit gibt es keine landesweiten Standards zum Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften an hessischen Schulen.

Die Projekte der Schulsozialarbeit sind bislang vor allem in Gebieten mit hoher Bevölkerungsdichte und vermehrten sozialen Spannungen angesiedelt. Jedoch weisen stetig steigende Schülerzahlen im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklungsstörungen darauf hin, dass es sich nicht weiter um ein Brennpunktphänomen handelt, sondern um ein Flächenphänomen, dem angemessen zu begegnen ist. Dies sind die besorgniserregenden Rückmeldungen, die wir von allen bundesdeutschen Schulleitungsverbänden erhalten.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen an allgemeinbildenden Schulen im Bezug auf Inklusion und stark gestiegenen Zahlen von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Zum angemessenen Umgang mit diesen gesellschaftlichen Veränderungen benötigen die Schulen flächendeckend multiprofessionelle Teams.

Der IHS begrüßt die Richtlinie zur unterrichtsunterstützenden sozialpädagogischen Förderung vom 1. August 2014. Diese Richtlinie bietet jedoch nur großen Schulen die Möglichkeit sozialpädagogische Fachkräfte einzustellen. Gleichzeitig wird die Möglichkeit zur Schwerpunktbildung und Einrichtung von Förderkursen eingeschränkt, da dies nur durch Umverteilung der knappen Ressourcen geschehen kann.

Wir fordern deshalb:

Die flächendeckende Schulsozialarbeit muss als hessenweiter Standard für alle Schulformen eingeführt werden. Nur so lassen sich in Schulen multiprofessionelle Teams bilden, die in der Lage sind, den veränderten Herausforderungen professionell zu begegnen. Das Land Hessen soll die Landkreise/ Städte bei der Einrichtung, der Erweiterung oder dem Erhalt ihres Angebotes finanziell unterstützen.

Andreas Leibold
Geschäftsführender IHS-Vorstand